

## Fehlende Zudrucke

Das Stichwort „Aufdruckfälschung“ wird in der Regel ja so betrachtet, dass auf eine Marke ohne Aufdruck ein solcher appliziert wird, so dass eine verfälschte Marke mit Aufdruck entsteht. Grundsätzlich ist auch das umgekehrte denkbar, wenn Aufdruckmarken billig und in Mengen vorhanden sind, daraus aufdrucklose zu produzieren, die sehr selten sind. Sie könnte man dann als rare Abarten „Marken ohne statt mit Aufdruck“ in den Handel bringen.

Derartige Fälle sind allerdings vergleichsweise selten, da das normale eben immer die Marke ohne Aufdruck ist. Wohl gibt es natürlich bei Aufdruckmarken zahlreiche Verstümmelungen und Mängel, z.B. fehlende Buchstaben u.ä., bei denen sich Fälscher schon gerne versuchen.

Unter „Abartenfälschung“ fällt allerdings der hier zu behandelnde Teilaspekt, bei dem Zudrucke, z.B. bei Blocks, nachträglich entfernt werden, so dass nur das Markenbild sichtbar ist. Solche Abarten sind bei einer Reihe von Blocks durchaus bekannt und sie basieren auf dem technischen Fehler, dass der Markenbilddruck und der Druck der Randbeschriftung bei Blocks nicht immer in gleichen Farben bzw. – seltener – nicht in einem Druckvorgang vorgenommen wurde.

Mit chemischer Einwirkung oder leichtem Abtragen der Papierschicht wird dann versucht, diese Randbeschriftung zu entfernen.



Abb. 1.1



Abb. 1.2

### **Dokumentation 1 BRD, Block 16, 1978, MiNr. 959–961**

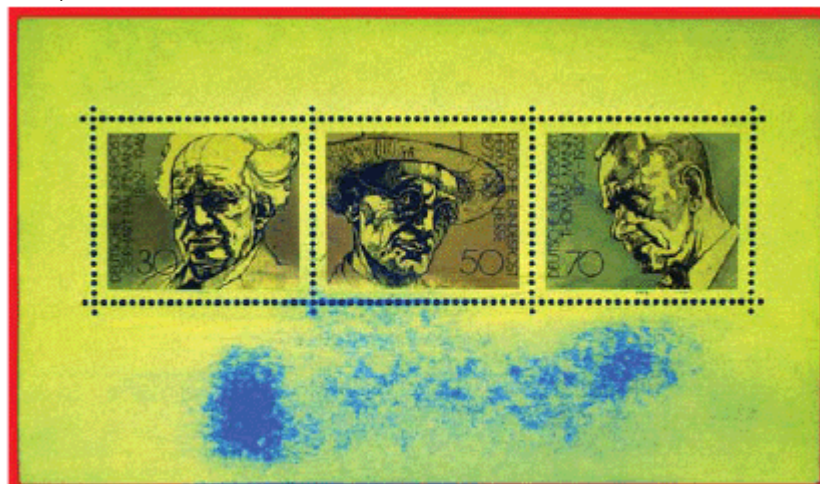


Abb. 1.3

Abb. 1.1 dokumentiert einen normalen Block im Vergleich zur vermeintlichen Abart (Abb.1.2). Auf den ersten Blick ist nichts absonderliches zu erkennen. Sobald man aber den Block unter die UV-Lampe legt (Abb. 1.3), bemerkt man, dass durch chemische Manipulation die Beschriftung entfernt wurde. Dabei rückte der Fälscher dem Papier so hart zu Leibe, dass gleich auch noch deutliche Stellen der Fluoreszenzausstattung des Papiers Schaden nahmen.

**Quelle:**

© **Wolfgang Maassen: *Echt oder falsch?*, Schwalmatal 2003, S. 299-300**